Krakauer Zeitung.

Nr. 119. Donnerstag den 28. Mai **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelde übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Mai d. J. dem Krakauer Oberlandesgerichts-Präsidenten Paul Sonntag die angesuchte Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung tarfrei den Orden der eisernen Krone zweiter Classe zu verleihen geruht.

Zugleich haben seine k. k. Apostolische Majestät den dem Prager Landesgerichte als Präsidentenstellvertreter zugewiesenen verfügbaren Präsidenten des bestandenen Pesther Landesgerichtes Emanuel Heinrich Komers Ritter v. Lindenbach zum Präsidenten des Krakauer Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der Landeshauptcasse in Lemberg erledigte Controlorsstelle dem Adjuncten dieser Kasse Fischer von Fischering verliehen.

Das Justizministerium hat dem Neutitscheiner Kreisgerichtsrath Franz Adamek über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Znaim übersetzt und die dadurch bei dem Kreisgerichte zu Neutitschein in Erledigung gekommene Kreisgerichtsrathsstelle dem Anton Branowitzer, Staatsanwalts-Substituten bei dem Landesgerichte in Brünn verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. Mai.

Ueber den Stand der polnischen Frage schreibt der Pariser =Corr. der „N. Pr. Ztg.": Nachdem man zu der Einsicht gekommen, daß es Unsinn sein würde, den Antrag eines Waffenstillstandes als Präliminarbedingung zu stellen, sind England und Frankreich jetzt dahin übereingekommen, sich zunächst mit Oesterreich über identische Noten zu verständigen. Gelinge dies und finde das darin enthaltene Programm Anklang und Gehör in Petersburg, so würde das Petersburger Cabinet aus eigenem Antriebe eine Einstellung der Feindseligkeiten veranlassen. Das von Hrn. Drouyn de Lhuys ausgebreitete Programm ist eine weitere Ausführung der von uns schon mitgetheilten österreichischen und englischen Propositionen, verstärkt und gewürzt durch französische Zusätze; Lord Russell hat ihm bereits beigepflichtet, Graf Rechberg sich jedoch noch nicht ausgesprochen. So stehen heute die Sachen. Wir sind noch nicht in der Lage, ganz genau die Gränze zu bezeichnen, bis zu welcher das englisch-französische Programm vorgerückt, wir wissen nur, daß es weit über die österreichischen Propositionen hinausgeht. In unsern officiellen Kreisen scheint man sich nichts desto weniger mit der Hoffnung zu schmeicheln, das Wiener Cabinet für das Programm zu gewinnen, und man spricht schon von der Eventualität einer Suspendirung der diplomatischen Beziehungen mit dem Petersburger Cabinet, wenn es sich weigern sollte, auf der Basis des in Rede stehenden Programms in Unterhandlung zu treten. Jedenfalls constatirt dieser Brief, daß England und Frankreich in ihrer übereinstimmenden Auffassung der polnischen Frage weiter gekommen sind. Die Correspondenzen anderer Blätter reden noch bestimmter von dieser Wendung; so meldet der Londoner „Morning-Herald," daß Earl Russell in seiner Behandlung der polnischen Frage einen kühnen Schritt vorwärts gethan habe. „England und Frankreich" — sagt er — „haben gemeinsame Vorschläge in die Welt geschickt; und zwar sind dieselben vom englischen Cabinet ausgegangen. Sie lauten: 1. Es wird ein Waffenstillstand auf ein Jahr geschlossen; 2. die polnischen Festungen bleiben von den russischen Truppen besetzt; 3. es wird sofort eine polnische Verwaltung eingeführt; 4. kein in die Empörung verflochtenes Individuum wird verhaftet oder vor Gericht gestellt. Man begreift leicht, wa um das Cabinet der Tuilerien diesen Vorschlägen sich sogleich sehr bereitwillig angeschlossen hat. Der erste Vorschlag ist genügend, um die Verwerfung aller vier Vorschläge zur Gewißheit zu machen, da Rußland sich unmöglich dazu verstehen kann, ohne Weiteres Polen freizugeben. Welchen anderen Sinn könnte ein Waffenstillstand auf ein Jahr mit voller Organisationsfreiheit der Polen haben?"

Nach einer wie es scheint unverbürgten Mittheilung der „France" wären England, Frankreich und Oesterreich in Betreff nachstehender Vorschläge, welche Rußland gemacht werden sollen, einig geworden: Vor Allem soll die polnische Sprache in allen polnischen Provinzen, welche Rußland unterstehen, die officielle und nationale sein. Ein aus Polen bestehender Landtag, der in Warschau seinen Sitz hat, soll Finanzen, öffentliche Arbeiten, Unterricht, kurz Alles, was die innere Verwaltung Polens betrifft, regeln. Das Verwaltungspersonale soll aus lauter Polen bestehen. In Bezug auf die von Oesterreich besonders hervorgehobene Frage der Religionsfreiheit hat man sich geeinigt, daß der Katholicismus in Polen, das doch ein katholisches Land ist, auf dieselben Prärogative und dieselbe Freiheit ein Recht habe, welche die andern Confessionen genießen. Endlich soll auch noch der Czar nach längerer Erwägung den Widerstand gegen die Zulassung eines Repräsentanten des heiligen Stuhles in Petersburg aufzugeben bereit sein. Nur weiß man noch nicht, ob der von der russischen Regierung angenommene Nuntius, wie der Papst wünscht, sechs Monate in Petersburg und sechs Monate in Warschau seinen Aufenthalt nehmen können wird.

In dem gestern erwähnten Petersburger Schreiben der „Gen.-C.", welches sich sehr energisch gegen das Project des Waffenstillstandes ausspricht und dasselbe als unausführbar bezeichnet, heißt es: „Dem Vermittler müßte zunächst gelingen, was der Warschauer Polizei bis jetzt nicht gelungen ist, nämlich das geheime Revolutions-Comité aus seinem Verstecke herauszuholen, und dieses Comité dürfte, bevor nicht Alles geschlichtet und ihm der Rücken gesichert ist, schwerlich Lust haben, das schützende Incognito aufzugeben. Es würde aber auch dem Comité selbst einige Mühe verursachen, die nöthigen Vollmachten für sich aufzufinden, auf welche es seine Berechtigung als Krieg führende oder Frieden schließende Macht stützen könnte. Im Gegentheile würde, sobald das Comité an das Tageslicht hervorzutreten sich entschließen sollte, auch sofort nicht blos seine Vollmachtlosigkeit etwas unerbaulich sich herausstellen, sondern es würde auch in dem nämlichen Augenblicke sich selbst der Mittel berauben, durch welche es seine Macht ausübt: der Mittel des Terrorismus und des Meuchelmordes. Kurz, das Comité würde in dem Augenblicke zu leben aufhören, wo es sein Leben zu zeigen sich versucht fühlen sollte. Wenn also, was ich sehr bezweifle, das Comité wirklich den besten Willen hätte, auf einen Waffenstillstand einzugehen, so wäre ihm dieses aus den eben verzeichneten Gründen einfach unmöglich. Gesetzt aber, auch diese Unmöglichkeit würde möglich, dann würde, ich stehe dafür, das gegenwärtig so stark erregte russische Gefühl sich bei dem bloßen Gedanken empören, eine rechtmäßige Regierung mit der Empörung pactiren zu sehen, und diesem Gefühle entgegen zu handeln, wäre hier Niemand mächtig genug."

Ein Wiener Corr. der „N. Pr. Ztg." schreibt: Oesterreich ist außer Stand, dem westmächtlichen Gedanken beizutreten, Rußland die Eingehung eines Waffenstillstandes mit den Insurgenten zu empfehlen. Oesterreich ist nämlich nicht in der Lage, die Russen und Polen in Bezug auf das Recht der Kriegführung als gleichberechtigt anzusehen; es kennt Niemanden auf Seite der polnischen Revolution, an den man sich officiell wegen Unterhandlung der Waffenruhe wenden könnte oder müßte; es fürchtet endlich, daß das Ansinnen von den Insurgenten abgelehnt und dadurch die Stellung der drei Mächte, die doch den Polen nützen soll, erschwert werde. Wenn jedoch behauptet wird, daß die Westmächte durch die österreichische Ablehnung bestimmt worden seien, den Antrag fallen zu lassen, so ist das ganz grundlos. Wie ich höre, sind Frankreich und England darin einstimmig, und mehr als je entschlossen, den Plan zur That zu machen, obwohl sie nicht im Geringsten darüber im Zweifel sind, welchen Empfang ihr Antrag in St. Petersburg finden werde. Es ist gut, sich diese Situation klar zu machen, um einen Schluß auf die schweren Folgen ziehen zu können, welche der Schritt der Westmächte wahrscheinlich hervorrufen wird.

Wie der „K. Z." aus London geschrieben wird, hat die englische Regierung einige Ungeduld über Oesterreichs Zaudern geäußert, und man soll nun in Uebereinstimmung mit dem Tuilerien-Cabinet beschlossen haben, die Absendung der Noten an Rußland nicht länger zu verschieben.

Die „Independance belge" meldet aus London, daß Lord John Russell am 23. oder 24. d. M. im Namen Englands allein den Vorschlag eines Waffenstillstandes zwischen den Russen und den insurgirten Polen nach St. Petersburg entsandt habe. Die „Independance belge" fügt noch hinzu, daß man am 24. d. M. in Paris nichts von dem Schritte der englischen Regierung gewußt zu haben scheine.

Die Stellung der römischen Curie zur polnischen Frage betreffend, schreibt die „G.-C.": Die Nachricht, der h. Vater habe persönlich sich brieflich an den Kaiser von Rußland gewandt, wird zwar von einer große Glaubwürdigkeit beanspruchenden Mittheilung, welche uns soeben aus Rom zugeht, nicht bestätigt, wohl aber erhalten wir auf diesem Wege die Mittheilung, daß der h. Stuhl jüngst die vertragsmäßigen Rechte der polnischen Katholiken bei dem St. Petersburger Cabinete energisch urgirt habe und zwar in unmittelbarer Anknüpfung an die berühmte Allocution Gregors XVI. Auch sei dieser Schritt in St. Petersburg keineswegs ungünstig aufgenommen worden.

Das „J. de Constantinople" reproducirt die von einem türkischen Blatte beigebrachte Meldung, daß Frankreich nicht nur die Pforte, sondern auch den Schah von Persien zur gemeinsamen diplomatischen Action gegen Rußland aufgefordert habe.

Der „Köln. Ztg." wurde neulich aus Paris gemeldet, Drouyn de Lhuys habe in Wien den Entwurf eines förmlichen Allianzvertrages vorlegen lassen, der im ganzen eine conservative Richtung besitze. Die „Presse" glaubt auf Grund verläßlicher Erkundigungen versichern zu können, daß diese Nachricht wenigstens in dieser Form völlig unbegründet ist.

Aus Mailand, 24. d. meldet man der „G.-C." daß Graf Stackelberg, welcher noch in letzterer Zeit vom Fürsten Gortschakoff die Ermächtigung, sich behufs ärztlicher Consultation nach Paris zu begeben, erhalten und seine Familie nach Pegli, an den ligurischen Gestaden, bereits geschickt hatte, plötzlich aus Petersburg die Contreordre erhielt, noch bis Ende dieses Monats in Turin zu verbleiben.

Die gestrigen Angaben über die Pläne der polnischen Aufstandspartei sind einem Bericht entnommen, den der diplomatische Agent des Warschauer Central-Comités Ćwierciakiewicz in London unterm 3. März d. J. erstattete.

Die „Europe" meldet aus officieller Quelle: Das erste Protocoll, welches die Vacanz des griechischen Thrones constatirt, ist am 22. d. in London unterzeichnet worden. Das zweite Protocoll, die Zustimmung der Schutzmächte zur Wahl des dänischen Prinzen und die Vereinigung Joniens aussprechend, wird noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet.

Die „Ind." erfährt aus Kopenhagen: Der einzige Grund der Zögerung, die griechische Krone definitiv anzunehmen, sei die englische Garantie eines Zuschusses zur Civilliste für den jungen König, die Prinz Christian verlange und täglich aus London erwarte. Auf der andern Seite verlautet daß der französische Gesandte Bourée die Weisung erhalten habe Athen sofort zu verlassen, wenn Auftritte wie neulich sich dort wiererholen sollten.

Abgesehen von den letzten bereits anderweitig gemeldeten Vorgängen in Athen, welche eine Intervention der Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs provocirten, sollen sich die Zustände in der griechischen Hauptstadt in den letzten Tagen so bedrohlich gestaltet haben, daß man stündlich der Nachricht von einem neuen revolutionären Ausbruch dort entgegensieht. Es wird versichert, daß der österreichische Gesandte in Athen, Baron Testa, zum Schutze des österreichischen Gesandtschaftshotels und der österreichischen Nationalen die Mannschaften der im Piräus stationirenden österreichischen Fregatte „Novara" landen ließ, und daß eine förmliche Occupation ganz Griechenlands schon lange erfolgt wäre, wenn nicht England derselben zu begegnen bestrebt wäre. England will es zu einer solchen einfach aus dem Grunde nicht kommen lassen, um Frankreich jeden Vorwand zu benehmen, sich an derselben zu betheiligen. Wenn sich aber die Zustände nicht bald bessern, so wird England schließlich doch in den sauern Apfel beißen, und zu einer Occupation, von welcher Frankreich nicht auszuschließen sein dürfte, die Initiative ergreifen müssen.

Während italienische Blätter den Baron Ricasoli bereits in nächster Zeit an der Spitze des piemontesischen Cabinets sehen wollen, meint die „Independance belge", daß der protestantische Premier unmöglich sei und so lange unmöglich bleiben werde, als nicht der italienischen Politik sowohl im Innern als nach Außen weitere und — andere Gränzen gezogen werden. Bis

---

Feuilleton.

Das Grab der Unbekannten.

Noch ein Mysterium.

(Fortsetzung.)

Im Schlosse zu Eishausen fand der Graf Anfangs nicht Alles nach Wunsch. Das Erdgeschoß bewohnte noch ein bejahrter Verwalter, und die großen Böden benutzte der Kammergutspachter als Fruchträume. Wie ruhig nun auch der Verwalter und seine gleich alte Frau sich verhalten und wie leise die Pachtersknechte die schweren Getreidesäcke auf den Strümpfen die Treppen auf- und abtragen mochten, der Graf schien seiner Wohnung in der zweiten Etage nicht eher froh zu werden, bis dem Verwalter eine gute Unterkunft im Dorfe bereitet war und eine neue Pachterwohnung auch den Boden im Schlosse frei machte. Wie der Graf im Geldpuncte sich stets im höchsten Grade anständig zeigte, so hatte er auch für diese Vergünstigungen bedeutende Opfer gebracht.

Trotz alledem schien ein dauernder Aufenthalt auch hier nicht in des Grafen Plane zu liegen. So wurden z. B. die vielen Möbel, die zur Wohnlichmachung der großen Schloßräume nöthig waren, gemiethet. Und wenn er sich wieder Pferde anschaffte, so konnten füglich diese auch dazu dienen, ihm eine Abreise in jedem Augenblick möglich zu machen. Das häusliche Dienstpersonal wurde nur um eine Köchin vermehrt, die jedoch das Schloß niemals verlassen durfte! So hielt sie es viele Jahre aus, bis sie endlich das Gehen auf bloßer Erde ganz verlernt hatte. Die Vermittlung mit der Außenwelt besorgten drei Personen, ein gewisser Schmidt (ein geborener Böhme, der mit einem österreichischen Werbecommando nach Thüringen kam und da zurückblieb) und dessen Frau, die als Bote und Bötin in Dienst genommen wurden, aber in Hildburghausen wohnten und von da täglich nach Eishausen gingen. Auch sie mußten jeden vertrauten Verkehr mit den Menschen möglichst meiden, und sie thaten dies mit unerschütterlicher Treue und mit fast abergläubischer Verehrung gegen den Grafen, weil eine Zigeunerin ihnen einst geweissagt, es werde ein Fremder aus fernen Landen kommen und sie glücklich machen. — Die dritte Person war eine Aufwärterin, ein Mädchen, das im Dorfe wohnte und das Schloß nie betreten durfte, sondern jeden Morgen die Milch durch ein Fenster an die Köchin abgab und auf demselben Wege ihre sonstigen Aufträge erhielt.

So lebten nun diese vier Menschen allein und vor jedem Zutritt von außen verriegelt in dem Schlosse, der Graf und die Gräfin meist im zweiten Stock, der Kammerdiener und die Köchin in der Bel-Etage. Wenn wir nun erfahren, daß selbst diese in das Schloß gleichsam lebendig eingemauerte Köchin das Antlitz der Gräfin binnen sechsundzwanzig Jahren nur zweimal sah, ja, daß sogar der anscheinlich in so hohem Vertrauen stehende Kammerdiener niemals selbst die Gräfin in ihrem Zimmer bediente, sondern daß er z. B. die Speisen nur in das Vorzimmer trug, wo der Graf sie in Empfang nahm, so werden wir, trotz aller vom Grafen allein ausgehenden Befehle, doch bald in der Gräfin die Hauptperson zu erkennen haben, um deren Schicksal das Geheimniß sich lagert, das so außerordentliche Vorsichtsmaßregeln gegen seine Enthüllung in Anspruch nimmt.

Ehe wir zur Betrachtung der in vieler Beziehung sehr bedeutenden Persönlichkeit des Grafen und zu der schier märchenhaften der Gräfin übergehen, wollen wir ein für allemal die streng regelmäßige Ordnung und Gewohnheit des Lebens im Schlosse angeben. Früh zwischen 4 und 5 Uhr klopfte die „Aufwärterin" die Köchin auf und brachte die Milch. Um 9 Uhr kam die „Bötin" aus der Stadt mit den bestellten Nahrungsmitteln und den Briefen und Zeitungen der Morgenpost und besorgte die Reinigung der Zimmer, während der „Bote" den Dienst Nachmittags hatte. Um 10 Uhr hielt der Wagen vor der Schloßthür. Der Kammerdiener thronte wieder, in dreieckigem Hut und silberstrotzender Livree, als Kutscher auf dem Bocke wie denn auch die Wartung der Pferde sein Amt mit war. Die Fahrt ging Tag für Tag bis in die Nähe des coburgischen Landstädtchens Rodach.

Hierher gehört eine Bemerkung, die das Dunkel dieser Geschichte noch verstärkt und auf die ebenfalls bis heute noch kein Strahl Aufklärung gefallen ist. Auch in der Dorfeinsamkeit wurden die uns bereis bekannten Vorsichtsmaßregeln beim Ein- und Aussteigen der Gräfin beibehalten. Keine Seele durfte sich in den Gängen, auf den Treppen, hinter den Thüren oder Fenstern zeigen, wo die tiefverschleierte Dame ging. Auf der freien Landstraße fiel der Schleier und öffneten sich oft auch die Fenster des Wagens. Und da will ein alter Chausseewärter, der ein nüchterner, zuverlässiger Mann genannt wird, mit seinen guten Augen deutlich gesehen haben, daß bald eine ältere, bald eine jüngere Dame beim Grafen im Wagen war. Mit voller Bestimmtheit sagte er: „Heute ist die Alte mit ihm ausgefahren" oder: „Heute ist die Junge bei ihm gesessen."

Wo ist diese „ältere" Frau her-, wo ist sie hingekommen? Der Graf hat bis zu seinem Tode Eishausen nie eine Nacht verlassen, das Schloß verrieth von der Lebenden keine Spur und die Todte hier in unserm Berggrabe kann nur die damals „jüngere" gewesen sein.

Und doch ist es unmöglich, in dem Charakter des Grafen, wie er aus vielen einzelnen Andeutungen zu erkennen ist, wie er in der Freude am Wohlthun und wie er in dem energischen Auftreten gegen jede obrigkeitliche Nachforschung, wie er in der Art seiner classischen Studien und in geistreich humoristischen Briefnotizen sich aussprach, die Flecken zu finden, die ihm unverkennbar anhaften mußten, wenn ein schweres Verbrechen auf seiner Seele gelastet hätte.

Als Graf Vavel nach Eishausen zog, schätzte man ihn für einen angehenden Vierziger. Er wird geschildert als ein hoher kräftiger Mann, der, wenn er sich allein auf den sehr seltenen Spaziergängen zeigte, stets in grauem Filz-

dahin sei Alles verfrüht, was über die Wiederannahme seines Portefeuilles gesprochen werde.

Die italienischen Zeitungen berichten viel von dem Enthusiasmus, womit der Kronprinz auf seiner Reise zur Eisenbahneröffnung nach Pescara aufgenommen wurde, aber nicht daß ihm zu Reggio ein Stein in den Wagen geworfen wurde.

Wie dem „Wanderer" aus Constantinopel telegraphisch gemeldet wird, hat die russische Regierung aus bisher unbekannten Gründen die telegraphische Verbindung zwischen Südrußland (Taurien) und dem türkischen Festlande durch Zerstörung des zwischen Akerpol und Varna liegenden submarinen Kabels suspendirt. In Folge dessen hat Aali Pascha den Pfortengesandten in Petersburg angewiesen, sofort einen Protest gegen die fragliche Maßnahme einzulegen, und wurden auch die Pfortenrepräsentanten bei den Großmächten beauftragt, den Cabineten dieser letzteren Mittheilung von ihren diesbezüglichen Schritten in Petersburg zu machen.

Nach Berichten Londoner Blätter sind die amerikanischen Schiffe „Nora" und „Louisa Hatch" auf ihrer Fahrt von London nach Ostindien im 1. Grad n. Br. und 26. Gr. w. L. auf Befehl des Capitain Lemmes von der „Alabama" in Brand gesetzt und gänzlich vernichtet worden; die Mannschaft der beiden ließ Capitain Lemmes auf der Insel Fernando Noronha ans Land setzen. Beide Kargos waren von britischen Unterthanen verschifft und an brittische Unterthanen consignirt. Die Insel Fernando Noronha gehört zu Brasilien und wird als Strafcolonie benutzt.

New-Yorker Berichte lassen Puebla am 23. April noch hartnäckigen Widerstand leisten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat am Pfingstmontag in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin, welche sich des blühendsten Aussehens erfreut, einen Ausflug auf die hohe Warte gemacht.

Kronprinz Rudolf und Prinzessin Gisela werden nächste Woche den Aufenthalt in Reichenau nehmen.

Ihre Majestät die Kaiserin Marie Anna wird morgen Früh 8 Uhr mit einem Separatzuge der Nordbahn von Prag hier eintreffen, mittelst Verbindungsbahn nach Hetzendorf und von dort nach Schönbrunn sich begeben. Ihre Majestät reist nach Stra in Italien, um dort über Sommer zu verbleiben.

Aus Ebenzweier sind die nachfolgenden Telegramme über das Befinden Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian d'Este eingegangen: 25. Mai, 8 Uhr früh. Während des gestrigen Tages öftere mäßige Beklemmung, die gegen Abend sich steigernd, eine unruhige Nacht verursachte und zur Stunde noch nicht gänzlich gewichen ist. 26. Mai, 8 Uhr früh. Die mit gestrigem Morgen eingetretene Beruhigung hielt den ganzen Tag an. Die Nacht verlief ohne Aufregung und bei anhaltendem Erholung gewährendem Schlummer; das Befinden zur Stunde beruhigend. 27. Mai, 8 Uhr Früh. Der beruhigte Zustand hielt während des gestrigen Tages an: gegen Abend trat Aufregung ein, die bis Mitternacht dauerte, worauf ein mehrstündiger Schlummer und Beruhigung folgten.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling hat die beiden Pfingstfeiertage in Mölk zugebracht.

Der Herr Statthalter von Galizien, FML. Graf v. Mensdorff-Pouilly, ist gestern mit dem Abendzuge der Nordbahn von Lemberg hier eingetroffen.

Der Internuntius, Herr Baron v. Prokesch-Osten, wird im Monat Juni von Constantinopel mit Urlaub hier eintreffen, und wird über Sommer theils in Wien, theils in Graz verweilen.

Der Exfürst von Serbien, Alexander Karageorgevich ist heute nach Paris abgereist.

Fürst J. Lubomirski ist heute von Paris angekommen.

Die „Wiener Ztg." bringt folgende Mittheilung: „Die Zeitschrift „der Kamerad" brachte die Nachricht, daß der Ausführung des Planes, die Linien-Infanterie der Armee in 100 Regimenter zu organisiren, in erster Reihe die noch schwebende Gränzfrage entgegenstehe, welche bereits seit längerer Zeit gründlich ventilirt werden soll und ihre vollständige Lösung finden müsse, bevor zu einer Umgestaltung der Armee, welche die Folge eben dieser Lösung wäre, geschritten werden könne. Wir müssen dieser und aller derartigen tendenciösen Angaben auf das Entschiedenste widersprechen und erklären, daß es an competenter Stelle gar keine Gränzfrage gibt, da die Aufrechthaltung der Militärgränze in ihrer gegenwärtigen Verfassung auf feststehenden staatsrechtlichen Verhältnissen beruht.

Heute findet in Wien eine Gesammtsitzung der ständigen Deputation des deutschen Juristentages statt. Auf der Tagesordnung stehen namentlich folgende Gegenstände: Bestimmung von Zeit und Ort des nächsten Juristentags; die nothwendigen Vorbereitungen für denselben; die Feststellung seiner vorläufigen Tagesordnung; die Rechnungslegung. In Bezug auf den Ort des nächsten deutschen Juristentages werden Hamburg, Lübeck, Frankfurt und Stuttgart vorgeschlagen.

Die Olmützer „Neue Zeit" schreibt: Allabendlich kommen von Krakau, Lemberg und Rzeszów Polen zur Internirung nach der Festung Olmütz. Trotz der bedeutenden Zahl der hier Internirten sieht man, außer den Einkäufern nur wenige in den Straßen der Stadt und nie ohne militärische Begleitung, welche Maßregel durch das wiederholte Entweichen Einzelner gerechtfertigt ist. Wie es heißt, soll den Internirten es freigestellt worden sein, gegen Ansuchen um behördliche Erlaubniß, sich über die österreichische Gränze verfügen zu dürfen, und soll dieselbe bereits von mehreren zur Rückkehr nach Rußland in Anspruch genommen worden sein. Die vor Kurzem von hier und von Prag an die Internirten vertheilten Kleidungsstücke langten nur für einen geringen Theil der Bedürftigen aus. (Dieser indirecte Aufruf an die Stammgenossen wird wohl nicht unbeachtet bleiben; einige „Todte" weniger und den Lebenden ist geholfen.)

Von den am 19. d. zur Internirung nach Olmütz abgeführten 24 Insurgenten sind: 19 ohne bestimmte Beschäftigung, 2 Gewerbetreibende, 1 Diener, 1 Privatbeamte, 1 Oekonom.

Das Municipium zu Venedig hat an Se. Majestät den Kaiser eine Dankadresse wegen des großmüthigen kaiserlichen Beitrages zur Herstellung des Municipiumsgebäudes gerichtet.

Deutschland.

Aus Berlin, 25. Mai wird der „Schl. Z." geschrieben: Die Adreßdeputation ist, wie zu erwarten war, nicht empfangen worden und die Aresse wurde von dem Präsidium des Hauses dem Ministerium übersandt. Eine schriftliche Antwort wird der Kammer voraussichtlich übermorgen zugehen. Man ist allgemein der Ansicht, daß sie ablehnend lauten, d. h. den Standpunct der letzten Botschaft festhalten werde. Die Antwort vom 3. Februar war nicht gegengezeichnet. Officiös war das damals mit dem Hinweis auf den Umstand erklärt worden, daß die Adresse nicht durch Vermittlung des Ministerium, sondern unmittelbar dem Civilcabinet übergeben war. Darnach wäre diesmal die Contrasignatur der Minister zu erwarten. Was die weitern von dem Ministerium beabsichtigten Schritte angeht, so hieß es am Tage vor dem Feste, man habe nach mehrfachem Schwanken die Kammer noch einige Tage sich überlassen wollen, in der Hoffnung, sie werde in Abwesenheit der Minister ihre Arbeiten nicht fortsetzen, also sich gleichsam selbst vertagen. Dann werde sich der Schluß scheinbar rechtfertigen lassen. Es würde sich also jedenfalls nur um einen kurzen Aufschub handeln.

Die Kreuzzeitung spricht für eine Schließung des Landtages bis zum 15. Jänner (!), da eine Auflösung aufregend sein würde. Die Nordd. Allg. Ztg erklärt sich ebenfalls für die Schließung.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Heute wurde mit Vertheilung der Karten an die Wähler begonnen. Dieselben stellen sich bis jetzt ziemlich zahlreich ein. Die Agitation selbst ist im Zunehmen begriffen. Im Gegensatz mit der Fraction Bastide, die weiß, nicht weise, gestimmt haben will, ist jetzt ein anderes Comité, das Cazavant, einen Juni-Insurgenten, an der Spitze hat, aufgetreten, um die Arbeiter zur Theilnahme an den Wahlen aufzufordern. Sie wollen, daß die Arbeiter für die stimmen, welche sich ihren Ideen am meisten nähern. Auch ein Arbeiter, ein Setzer, Namens Joseph Blanc, tritt jetzt als Candidat in Paris auf. Thiers hat als Oppositions-Candidat keinen Concurrenten. Der Brief Persigny's gegen denselben ist in seinem Wahlbezirke angeschlagen worden, schadet ihm aber sehr wenig, im Gegentheil, Havin hat fast gar keine Aussicht mehr, gewählt zu werden. Der oben erwähnte Blanc tritt auch in seinem Wahlbezirke auf. Dufaure ist in Bordeaux, Rochelle und Rochefort Candidat. Die Opposition rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß sie dreißig Candidaten durchbringt. — Herr von Girardin hat bei Empfang der Nachricht von dem Tode der Frau de Lamartine eine Subscription zu Gunsten des berühmten Dichters eröffnet. Die beiden Pereire hatten sich mit 10,000 Franken daran betheiligt, und ein anderer Banquier, ein Herr Delahaute, hatte sofort dem Chef-Redacteur der „Presse" einstweilen die Summe von 50,000 Franken zur Verfügung gestellt. Der Subscription wird aber nun keine weitere Folge gegeben, da Lamartine an Girardin geschrieben hat, daß er ihn bitte, seine Sammlungen für ihn einzustellen. Der Kaiser hat an Lamartine geschrieben, um ihm sein Beileid auszudrücken. — Dem Echo de l'Aveyron ist eine zweite Verwarnung ertheilt worden, weil darin „der Wahrheit zuwider die katholische Religion und der Papst als gefährdet dargestellt, dadurch eine Beunruhigung der Gemüther versucht und zum Haß gegen die Regierung aufgewiegelt worden ist, welche für jene eingebildete Gefahr verantwortlich sein soll."

Spanien

In Madrid gab es stürmische Maitage. Spanien feiert nämlich seit 1814 am 2. Mai ein Erinnerungsfest an die Opfer, welche der große Befreiungskampf vom französischen Joch in den Jahren von 1808—1813 gekostet. Dieses Fest ist den Spaniern theuer: der nationale Haß gegen die Franzosen konnte sich dabei Luft machen und gerade darum wurde der 2. Mai der regierenden, constitutionellen Gesellschaft unbequem — aus internationalen Rücksichten. Dieses Jahr war nun am 2. Mai heftiges Regenwetter; die herkömmliche Procession nach San Isidor, bei welcher sonst die ganze Garnison paradirte, fand nicht statt, obgleich sich der königliche Hof nach der Cathedrale begab und dem feierlichen Gedächtniß-Gottesdienst beiwohnte. Unglücklicherweise wurde das Wetter so zeitig schön, daß die Procession und die Parade doch noch hätten stattfinden können, und nun, da es nicht geschah, geriethen die Leidenschaften des Volkes in Fluß. In hellen Haufen stürmten die Madrilenos durch die Straßen und schrieen: „Nieder mit den Afrancesados!" Das ist der alte Drohruf gegen die Franzosenfreunde. Tumult und Aufregung wuchsen rasch, die Progressisten mischten sich zeitig hinein und suchten die Volksleidenschaften gegen das Ministerium auszubeuten. Indessen führte der Tumult zu keinem weiteren Ziel; denn der Civilgouverneur von Madrid wußte die tobenden Leidenschaften zu beruhigen und versprach die Wiederholung der Nationalfeier. Der Kampf, welcher auf der Straße verhütet worden war, brach nun aber in den Cortes aus und zwar mit ungeahnter Heftigkeit. Olozaga und die Progressisten verlangten wirklich die Ansetzung eines neuen nationalen Trauertages; sie benutzten den Haß des Volkes gegen die Franzosen höchst geschickt gegen die Minister, die sich beharrlich weigerten, die Festfeier zu wiederholen. Olozaga verlangte sogar, daß sich die Königin an die Spitze der Procession stellen solle, welche nach der Märtyrersäule wandern würde. Da die Aufregung danach begreiflicherweise immer größer wurde, so suspendirte das Ministerium die Sitzungen der Kammer. Im Senat fanden zu gleicher Zeit Scenen von der größten Heftigkeit statt. Dort wollte sich nämlich der Herzog von Valencia (Marschall Narvaez) gegen die Angriffe vertheidigen, welche er von den Progressisten im andern Hause hatte erleiden müssen; kaum aber hatte er seine etwas larmoyante Erklärung abgegeben, als der Donquixotesche Marquis von Castillejos (General Don Juan Prim, der auch den Grafentitel von Reus führt) aufsprang und schrie, die Regierung des Marschalls sei die Regierung eines blutigen Schlächters und nicht die eines Staatsmannes gewesen, und dann demselben ein Sündenregister vorhielt, das in der That nichts zu wünschen übrig ließ. Narvaez replicirte und bestritt Prim das Recht, im Namen der Progressistenpartei zu reden, da derselbe allen Moderadocabineten gedient; ja, auch von ihm (Narvaez) einen Posten angenommen; er rief Prim in's Gedächtniß, daß er (Prim) wegen Mordversuch gegen ihn (Narvaez) verurtheilt worden und lediglich durch seine Großmuth die Begnadigung der Königin erhalten habe, und erinnerte ihn an die Undankbarkeit gegen den Herzog vom Siege (Espartero); kurz, der Marschall blieb dem General nichts schuldig. Prim antwortete natürlich wieder; es entstand ein wüster Tumult; es regnete Drohungen und Herausforderungen zum Duell. Der Marquis von Miraflores ermahnte vergeblich zur Ruhe und es fehlte nicht viel, daß nach dem Schluß der Sitzung Prim mit dem General Lersundi im Vorzimmer handgemein geworden wäre. Die Aufregung war einige Tage so groß, daß man wirklich einen Aufstand fürchten konnte, und die Progressisten selbst waren dann endlich verständig genug, ihren Plan einer großartigen Demonstration fallen zu lassen und das Volk von der Idee der Erneuerung der Procession abzubringen.

Portugal.

Aus Lissabon, 20. Mai, wird telegraphirt: „Das Gesetz wegen Aufhebung der Majorate hat die königliche Genehmigung erhalten."

Königreich der Niederlande.

Aus dem Haag, 21. Mai, wird gemeldet: Die Interpellation des Abg. Groen van Prinsterer wegen der Note, welche unsere Regierung zu Gunsten der Polen an das russische Cabinet gerichtet hat, ist in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer gestellt worden. Der Interpellant erachtete diesen Schritt des Ministeriums mit unserer früheren Handlungsweise nicht übereinstimmend, welche sich stets fern von einer Theilnahme an den Streitigkeiten der europäischen Parteien gehalten habe, auch verstoße er gegen die Gesetze einer strengen Neutralität. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bemerkte dagegen, die meisten Cabinete hätten sich an den Kaiser von Rußland gewandt, in der Hoffnung, daß ihm, der bereits so viel Großes in Ausführung gebracht habe, das Loos zu Theil werden möge, auch in Polen einen Zustand herbeizuführen, der Ruhe, Friede und Gedeihen sicherstelle. Auf den Wunsch Frankreichs und Englands habe sich Holland jenem Schritt angeschlossen. Die Regierung habe sich der französischen Note angeschlossen, weil die englische sich auf die Verträge von 1815 berufe, welche von Holland nicht mit unterzeichnet seien. Die Note sei im Anfange der vorigen Woche Rußland mitgetheilt, nachdem bereits die Antworten des St. Petersburger Cabinets auf die Noten der Großmächte bekannt gewesen seien, und der Minister Gortschakoff habe dieselbe in der nämlichen höflichen Weise entgegengenommen, wie sie ihm auch angeboten worden sei. Der Abgeordnete Groen hob in seiner Entgegnung u. A. hervor, daß es ihm scheine, als ob Frankreich einen Druck auf unsere Regierung ausgeübt habe, wir also einen Theil unserer Neutralität preisgegeben hätten, und stellte den Antrag, die Kammer möge in einer Resolution erklären, „daß die Nothwendigkeit, unter gegenwärtigen Umständen vollkommen unparteiisch zu bleiben, seitens der Regierung zu wenig beachtet worden sei." Nachdem der Minister zugesagt hatte, sowohl die Note selbst, als auch die Antwort der russischen Regierung, falls diese schriftlich abgegeben werden sollte, der Kammer vorlegen zu wollen, wurde der Beschluß über den Antrag des Abg. Groen bis dahin ausgesetzt.

Italien.

Die „Allg. Ztg." läßt sich aus Neapel, 14. Mai, berichten: Vermuthlich auf Anstiften der Polizei kam gestern in dem Pulcinella-Theater von S. Carlino eine heftige und sonderbare politische Demonstration zu Stande. Die beliebte und vom Publicum arg verwöhnte Gesellschaft dieses Theaters kehrte von einer Kunstreise zurück, die sie auf Verlangen der sich langweilenden neapolitanischen Emigranten nach Rom unternommen hatte. Der König Franz II. selbst hatte sich an den Späßen der wirklich guten Schauspieler mehrere Male vergnügt, und nicht zu verwundern ist es, wenn diese schon hier oft gegen die italienische Regierung gerichteten Späße in seiner Gegenwart noch kräftiger und ausfallender werden. Hierfür sollten die Schauspieler gestern mit geheimer obrigkeitlichen Erlaubniß eine Lection erhalten. Man warf ihnen Steine und Orangen an die Köpfe und erstürmte zuletzt mit lautem patriotischem Geschrei die Bühne. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde zerstört; erst als man es versuchte das Haus in Brand zu stecken, fühlte sich die Polizei bewogen mit Hilfe der Nationalgarde dem Unwesen ein Ende zu machen. Zwei von den Schauspielern liegen verwundet im Hospital; den übrigen gelang es sich rechtzeitig von den mit allerlei Waffen heranstürmenden Zuschauern zu flüchten. Es setzte Dolchstiche und es fielen auch einige Revolverschüsse. An demselben Tage, an welchem mit polizeilicher Erlaubniß das Theater von S. Carlino zerstört wurde, spielte im Stadtviertel am Hafen eine Scene ganz anderer Art. Eine Anzahl von Weibern hatte sich dort zusammengerottet, um eines der beim niederen Volk sehr beliebten bourbonistischen Lieder abzusingen. Ein vorübergehender Italianissimo, der sich unberufen hineinmischen wollte, wurde von den wüthenden Megären buchstäblich todtgeschlagen. Die herbeieilenden Carabinieri verhafteten hierauf nicht ohne Schwierigkeiten fünf der Unruhestifterinen und jagten den inzwischen stark angewachsenen Volkshaufen auseinander.

Rußland.

Von der polnischen Gränze wird der „Pos. Ztg." 20. Mai, geschrieben: Kolo und dessen Umgegend sind jetzt fast gänzlich von Insurgenten gesäubert, und überall an der Gränze fängt man an, die Verminderung derselben zu spüren. Durch das Zurückziehen der Insurgenten nach dem Innern Polens

---

hut, langem dunklem Rock und weißen Strümpfen erschien; „sein kräftiges, scharfgezeichnetes Gesicht, die frische dunkle Farbe, beschattet von rabenschwarzem Haar und starkem Backenbart, die blitzenden Augen, der entschiedene rasche Gang" blieben Jedem der sie einmal gesehen, unvergeßlich.

Auch die Dame wurde in der ersten Zeit des neuen ländlichen Aufenthaltes aus der Ferne beobachtet. Sie ging mit dem Grafen auf der Wiese beim Schloß einige Male spazieren. Die wenigen Leute aus Eishausen, die sie sahen, erzählten mit Bewunderung von der schlanken Figur, dem zierlichen Gang und den lebendigen Bewegungen der Gräfin und fügten die den richtigen Tact des Volkes verrathende Bemerkung hinzu: man habe es an Allem gesehen, daß sie die Vornehmere sei; der „gnädige Herr" habe ordentlich wie ihr Untergebener ausgesehen.

Einer der treuesten Berichterstatter über diese „Geheimnißvollen im Schlosse zu Eishausen", der lange Zeit in dem Dorfe wohnte, hat ein einziges Mal Gelegenheit gehabt, die Dame in nicht zu großer Entfernung und mittelst eines Glases zu beobachten. Er erzählt: „Die Gräfin stand am offenen Fenster und fütterte mit Backwerk eine Katze, die unter dem Fenster war. Sie erschien mir wunderschön; sie war brünett; ihre Züge waren ausnehmend fein; eine leise Schwermuth schien mir eine ursprünglich lebensfrische Natur zu umhüllen; in dem Augenblicke, wo ich sie sah, lehnte sie in schöner Unbefangenheit im Fenster, den feinen Shawl halb zurückgeschlagen, wie ein Kind mit dem Thiere unter sich beschäftigt. Ich sehe noch, mit welcher Grazie die schöne Gräfin das Backwerk zerbröckelte und die Fingerspitzen am Taschentuche abwischte." — Diese Beobachtung datirt vom Jahre 1818. Als die Dame im Jahre 1810 nach Eishausen kam, hatte man ihr Alter auf höchstens 18 Jahre geschätzt.

Für die Vornehmheit dieser wunderbaren Gäste sprach auch ihre Lebensweise. Auf den gräflichen Tisch kamen die besten Erzeugnisse der Jagd und des Fischfangs und die Köchin mußte das feinste Backwerk bereiten, der Graf trank nur theure französische Weine, Porter und feine Liqueure. Der Keller mußte stets gut versehen sein. Am auffälligsten für die ländliche Zurückgezogenheit erscheint der bedeutende Aufwand für die Garderobe. Die Kleidersendungen kamen von Frankfurt am Main her. Wie bereits bemerkt, trug sich die Gräfin stets nach der neuesten Patiser Mode, daher sich im Lauf der Jahre eine sehr starke Kleidersammlung im Schloß anhäufte. Der Graf trug von seinen weißseidenen Strümpfen das Paar nie länger als 14 Tage. Eben so stark war der Bedarf an Glacé-Handschuhen, von der feinen Leibwäsche ganz zu schweigen. Es herrschte im ganzen Schlosse in jeder Beziehung eine Reinlichkeit, die für den Grafen auf holländischen Ursprung hindeutete.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Herr Barta aus Lettowitz, der ehemalige Redacteur des „Amerikanischen Slaven", welcher mit Herrn Mraczek die Amurgegenden bereist hat und das Project verfolgt, daß die in Amerika lebenden Slaven nach dem Amur übersiedeln sollen, weilt gegenwärtig in Brünn. Er hat der russischen Regierung Vorlagen und Pläne zu dieser Auswanderung gemacht, und wartet das Ergebniß ab.

** Ein Theil der Méneser und Gyoroser Weinberge wurde am 15. d. durch einen von Hagel begleiteten Wolkenbruch verwüstet.

** Wie aus London gemeldet wird, war die kürzlich berühmte Opersängerin Frl. Tietjens in Verbrennungsgefahr. Sie trat während einer Vorstellung im Her Majesty's Theatre an das Orchester vor, um von den ihr zugeworfenen Blumensträußen dem Dirigenten Herrn Arditi einen zu reichen. Beim Ausstrecken des Armes streifte ihr Gaze-Aermel eine Lampe und entzündete sich sogleich. Ohne aufzuschreien, ohne durch irgend eine Bewegung ein Erschrockensein zu verrathen, faßte die Künstlerin mit einer Geistesgegenwart, welche sie rettete, den brennenden Stoff mit beiden Händen, rollte ihn zusammen und erstickte das Feuer. Das Publikum, welches sah, welcher Gefahr sich Frl. Tietjens einzig und allein durch ihre Kaltblütigkeit entwunden hatte, brach in theilnahmsvollen und freudigen Applaus aus.

** Hofsänger Pischeck in Stuttgart, eine der ersten Notabilitäten der deutschen Oper, hat seinen Abschied mit einer jährlichen Pension von 1200 fl. genommen, jedoch die Zusage ertheilt, daß er, wenn es gewünscht würde, in einzelnen Rollen auch künftig noch als Gast auftreten werde.

** Kürzlich stand vor dem Berliner Criminalgericht der Termin gegen Frl Ludm. Assing wegen Herausgabe des Varnhagen v. Ense'schen Tagebuches angeschrieben. Frl. Assing war der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung von öffentlichen Behörden und Beamten, sowie der Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit angeklagt; sie befindet sich bekanntlich im Auslande und es wurde deshalb gegen sie in contumaciam verhandelt. Wie bei allen Anklagen, die auf Majestätsbeleidigung gerichtet sind, war auch in diesem Termin die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wie man hört, ist die Publication des Urtheils vertagt worden.

fängt der Handel und Verkehr mit Polen sich wieder etwas zu beleben an. Handelsleute, die heute aus Koło zurückkamen, versicherten, sie hätten auf ihrer ganzen Reise nicht einen Insurgenten gesehen, und die dortigen Einwohner gingen ruhig ihren Geschäften nach. Die besten Geschäfte haben in letzter Zeit jedenfalls die Schmuggler gemacht, die ganz ungehindert ihr Wesen trieben. Auffallend viele polnische Edelleute verlassen jetzt mit ihren Familien das Königreich, um ihren Aufenthalt in einem ruhigeren Lande zu nehmen.

Aus Warschau, 21. Mai, wird geschrieben: Man spricht von Gefechten, welche vorgestern und gestern bei Guzow und Ruda an der Warschau-Wiener Eisenbahn stattgefunden haben sollen. Die Details von diesen Treffen sind zwar noch erwartet, gewiß ist aber, daß gestern und vorgestern Nachts mehrere Hundert Gefangene und einige 20 Wagen mit Verwundeten hier eingebracht worden sind. Man spricht heute wieder stark davon, daß Graf A. Wielopolski doch seine Entlassung genommen habe. —

Das „Journ. de St. Petersb." fährt mit dem Verzeichniß der officiell constatirten Gewaltthaten in Polen fort. Wir entnehmen daraus einige Fälle, die Deutsche und Juden betrafen. Am 4. März wurde in Chodecz (Kreis Włocławek) der Fleischer Andr. Wendland gehenkt, weil er den Requisitionen der Insurgenten nicht nachkommen wollte. An demselben Tage wurde Michael Fritz in Psary, weil er nicht in die insurrectionellen Reihen eintreten wollte, grausam verstümmelt und zuletzt gehenkt. — Am 7. März wurde u. a. in Nowoselew der Colonist Märantz und bei Swendow im Kreise Rawa F. Pisteroks gehenkt. — Am 19. März wurde der Gastwirth Christian Otto in Starożenki bei Gostynin gehenkt. — Am 25. März wurden unter vierzig Opfern in Uwasne bei Mława die Israeliten Hoffmann und Koßmul umgebracht. — Am 28. März wurde in dem Gombiner Walde, Kreis Kutno, der Müller Christoph Mühlhausen erhenkt gefunden. — Am 3. April wurden bei Janow in Podlachien Schmul Goldberg und Olmer Goldschaft gehenkt. — Am 8. April wurde der Gutseigenthümer Bender in Isjork bei Sejny (Gouv. Augustow) auf seinem eigenen Hofe von Insurgenten überfallen und erhenkt. Das Journal führt Ermordungen von Greisen, ja einen Fall auf, wo (am 11. April in Czarna bei Plotzk) zwei Kinder von Insurgenten (was die gestrigen Angaben der „NPZ." bestätigt) in einen Brunnen geworfen worden sind.

Ueber die Aufstände in den westrussischen Provinzen, wovon die polnischen Organe so viel Wesens machen, schreibt man aus Wilna, daß an der Sache nicht viel sei, und daß die Emissäre, welche in jenen Gegenden im Interesse der Revolutionspartei ihr Wesen treiben den Kern des Aufstandes bilden; die Sicherungsverbände, welche die Bauern ohne jedes Zuthun der Regierung und lediglich zu ihrem eigenen Schutze bilden, haben durchaus keine politische Bedeutung und sind meist gegen die unter der Aegide des Revolutionscomités brandschatzenden und die ruhigen Bewohner ängstigenden Herumtreiber gerichtet, welche dort — jedoch meist waffenlos — sich zeigen. Die „Lynch-Justiz", sagt dies Schreiben wörtlich, „welche die Bauern hier üben, läßt erwarten, daß unsere Gegenden bald frei sein werden von den Leuten, die auf Kosten Anderer ihre Faulheit fristen und sich als Befreier der Völker ausgeben zu dürfen glauben."

Türkei.

Man schreibt der „General-Corresp." von der bosnischen Gränze: In Türkisch-Kostainicza halten sich gegenwärtig viele türkische Beamte auf, welche den Auftrag erhielten, gegenüber vom österr. Kostainicza für die aus Serbien ausgewanderten Türken eine neue Stadt anzulegen. Von der Una bis zur Drina sollen 5 solche Städte gegründet werden für die türkischen Auswanderer aus Serbien. Auch wird von Novi bis Bisce eine neue Straße gebaut und bei Novi eine neue Brücke über die Una errichtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. Mai.

* Der frühere Rector der Jagiellonischen Universität Hr. Prof. Dietl und Hr. Gostkowski Romuald haben jeder dem Präsidium der Wohlthätigkeits-Anstalt 25 fl. zur Gründung einer ständigen Stiftung übergeben.

* Zur Erinnerung an die durch den A. h. Gnadenakt Sr. k. k. Apostol. Majestät im Jahre 1848 stattgefundene Frohnaufhebung hat die Gemeinde Patoczek ein feierliches Hochamt für das Wohl des Kaisers und Allerhöchst Seiner Kinder veranstaltet, und den Nachmittag bei Musik und Tanz festlich begangen, wobei unzulässige Male das „Mnohaja lita" für Se. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus abgesungen wurde.

* In der ersten Hälfte Mai ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in keinem Orte ausgebrochen und überdies laut ämtlichen Ausweisen in 7 Ortschaften, u. z.: in Konstancya Czortkower, Petryków und Dołżanka Tarnopoler, Rożniatów Stryjer, Zamoście, Gaje starobrzedzkie und Gliniany Złoczower Kreises erloschen. Im ganzen ergab sich also auch in dieser Periode eine fortschreitende Seuchenabnahme und werden nur noch 5 Seuchenorte, u. z.: je zwei im Czortkower und Złoczower und einer im Brzeżaner Kreise, in keinem derselben aber seuchende Rinder mehr ausgewiesen.

* Die „Bukowina" bringt zu ihrer Berichtigung über die Defraudation im Czernowitzer Tabakmagazine folgenden Nachtrag: Zu der von uns in Nr. 55 der „Bukowina" veröffentlichten Berichtigung der Nachricht von einer „Defraudation" im k. k. Tabakmagazine zu Czernowitz tragen wir in Folge weiterer eingezogener Erkundigung noch nach, daß der Prozeß wegen dieser Defraudation vor einem Jahre zu Ende ging; die Defraudation selbst schon vor zehn Jahren, und zwar durch den damaligen Fuhren-Contrahenten stattgefunden hat. Dies zur Steuer der Wahrheit und zur vollkommenen Ergänzung unserer eigenen Berichtigung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 27. Mai. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 78. Gelber 66 — 74. Roggen 48 — 52. Gerste 35 — 40. Hafer 25 — 29. Erbsen 40 — 51. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Berlin, 26. Mai. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68⅞. — 1860er-Lose 88⅞. — National-Anl. 73. — Staatsbahn 129¼. — Credit-Actien 87¼. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 73½. — Wien 89⅜.

Frankfurt, 26. Mai. 5percent. Met. 67⅞. — Wien 105⅜. — Bankactien 837. — 1854er-Lose 84¼. — Nat. Anl. 70⅞. — Staatsbahn 222. — Credit-Actien 204. — 1860er-Lose 88⅜. — Anlehen v. J. 1859 82⅜.

Paris, 26. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.40. — 4½perc. 97.—. — Staatsb. 492. — Cred.-Mob. 1428. — Lomb. 565. — Piem. Rente 72.55. — Consols mit 92¼ gemeldet. — Sehr matt wegen des „Constitutionnel"-Artikels.

Lemberg, 26. Mai. Holländer Dukaten 5.23½ Geld, 5.27½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.25½ Geld, 5.30 W. — Russischer halber Imperial 9.03½ G., 9.16 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.64½ G., 1.66½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.95 G., 76 60 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.75 G. 80.40 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.38 G. 75.— W. National-Anlehen ohne Coup. 80.53 G. 81.23 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 198.— G. 201 — W.

Krakauer Cours am 27. Mai. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 401 verl., 395 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111 verl., 110 bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.05 bez. — Napoleond'ors 8.98 verl., 8.83 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78 verl., 77 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 81¾ verl., 80¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währung fl. 75¼ verl., 74¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ ver., 79½ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 193 verl., 191 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Bei einer Nachschau in den Herbergen wurden gestern 4 ausweislose Insurrectionsflüchtlinge betreten.

†† Heute ging ein Transport von 12 Insurrectionsflüchtlingen nach Olmütz ab.

Vor Kurzem gingen Klagen darüber durch einige Blätter, wie schonungslos die österreichische Polizei den eidgenössischen Oberstlieutenant v. Erlach bei seiner Anwesenheit in Krakau und seiner unfreiwilligen Rückreise über Salzburg behandelt habe. Dagegen lesen wir jetzt in einem der Lausanner „Patrie" entlehnten Artikel der „N. Züricher Ztg.": daß der Bundesrath dem Herrn v. Erlach hinsichtlich dessen Beschwerden über die österreichische Polizei vollkommen Unrecht gebe und sich den Oesterreichern für die Rücksichten, welche sie der Stellung eines eidgenössischen Stabsoffiziers geschenkt haben, zu Dank verpflichtet fühle. Später, sagt der Correspondent, hatte die Regierung von Oesterreich noch einen anderen Grund um den Herrn v. Erlach zu schonen, aber diesen Grund wolle er verschweigen. Der Fall des Herrn v. Erlach hätte eigentlich vor die Gerichte gehört, man habe aber in Wien die Gefälligkeit gehabt ihn polizeilich zu behandeln. Auf diesem Weg wurde ihm vom Polizeiminister die Freilassung unter der Bedingung der Rückkehr in die Schweiz angeboten. Diese Bedingung muß er eingegangen sein, sonst wäre er ja nicht freigelassen worden. Das Geleit, das man ihm bis zum Bahnhof gab, konnte nicht ehrenhafter sein, denn es bestand aus einem hohen österreichischen Polizeibeamten und dem schweizerischen Geschäfsträger. Wie man aber auf dem Bahnhofe anlangte und sich die Hände zum Abschied reichte, war das Aussehen des eidgenössischen Officiers mit einem Mal wie umgewandelt, seine Augen von Blut unterlaufen, seine Gesichtsmuskeln vom heftigsten Zorn angetrieben — kurz und gut, er schleuderte seinen Hut dem österreichischen Beamten in's Gesicht, erklärte, daß er nicht reisen werde, und fing an, die Anwesenden zu haranguiren. Auf dies hin fand sich der fragliche Beamte veranlaßt, den Herrn v. Erlach einem Gendarmeriepicket zu übergeben, das ihn auf dem Bahnzug bis an die österreichische Gränze begleiten mußte. Von da begab er sich nach München, wo er seinenen Mißmuth sowohl gegen Oesterreich als gegen den Bundesrath, weil dieser ihn nicht vertheidigt habe, losließ. Er würde besser thun, sagt der Correspondent der Lausanner „Patrie" zu schweigen und dafür zu sorgen, daß er auf seinem zweiten Polenzug der österr. Polizei nicht wieder in die Hände falle, denn auf eine zweite Verwendung des Bundesraths werde er alsdann schwerlich rechnen dürfen.

Rochebrun, der sich mit den übrigen polnischen Führern nicht einigen konnte ist jetzt wieder nach Paris zurückgekehrt.

Bei Schluß des Blattes erhält der „Czas" Nachricht von einem „neuen Siege" Oksiński's bei Koniecpole an der Pilica vom 25. d., mit dem sich zwei andere Corps vereinigt hatten: 5—6 Compagnien russischer Infanterie kämpften hier mit circa 500 Insurgenten; die Russen verloren gegen 150 Todte; Bończa, der den Russen in den Rücken fallen sollte, blieb aus, weil, wie der „Czas" glaubt, er bereits tiefer in das Krakau'sche aus dem Opocznoer Kreise gerückt war; 20 und etliche fielen von polnischer Seite, außer leicht Verwundeten sind 16 schwer Verwundete. Das in Koniecpole während des Kampfes entstandene Feuer wurde bemeistert und die Stadt vor dem Brande gerettet.

Vom Zbrucz, 23. Mai, wird der „Lemb. Ztg." geschrieben: Am 20. Mai ging von den zu Podwołoczyska stationirten k. k. Husaren ein Unteroffizier mit dem Säbel umgürtet über die Gränze, um sich das russische Gebiet anzusehen; ein russischer Gensd'arme wies ihn zurück, doch vergebens. Es sammelten sich mehrere Gränzwächter, um den Renitenten über die Gränze zu schaffen, dem wieder einige k. k. Husaren zu Hilfe kamen, es entspann sich eine Balgerei und nur durch das Einschreiten eines k. k. Lieutenants desselben Husaren-Regiments wurde der Streit glücklich wieder beigelegt. Vor dem Zollhause zu Wołoczyska und russ. Hussiatyn stehen Vorspannspferde und Wagen in Bereitschaft und die russischen Zollämter haben an die österreichischen die Anfrage gemacht, ob sie nöthigen Falls ihre Effecten dahin bringen können. In der Nähe von Mohilew am Dniestr sollen sich Aufständische zeigen und viele Familien aus Podolien flüchten sich auf das österreichische Gebiet.

Aus Husiatyn, 26. Mai, wird der „Lemberger Zeitung" geschrieben: Aus Volhynien ist noch heute keine Nachricht über weiter dort vorgefallene Ruhestörungen eingelaufen. In Podolien herrscht ebenfalls fortwährend Ruhe.

Auch nach der „Gaz. nar." herrscht in Podolien völlige Stille.

Aus Brody, 25. Mai, wird der „Lemb. Z." geschrieben: Die an die Wiener Blätter telegraphirte und von diesen gebrachte Nachricht, daß in den Charkower und Pultawer Gouvernements eine Revolution ausgebrochen sei, entbehrt nach genauen Erkundigungen jeder Begründung; eben so wenig wahr sind die von einigen Blättern gemeldeten Nachrichten, daß Radziwiłow ohne Gränzbehörde, Berdytschew und Schitomir bedroht seien. Das Gränzzollamt in Radziwiłow fungirt ungestört nach wie vor, freilich auf dem Fuße der Bereitschaft und wenn es wahr ist, daß die Behörden die Weisung haben, sich beim Herannahen der Insurgenten zurückzuziehen und die Garnison ins Innere Volhyniens gezogen werde, so können wir leicht die benachbarten Behörden als unsere Gäste bewirthen und mit Rußland zeitweilig bei offenen Thüren verkehren, wie es bei Tomaszow der Fall war, das erst jetzt von angeblich 2500 Russen besetzt wurde. Dieser Moment scheint jedoch nicht so nahe gerückt zu sein, da wir von einem Näherrücken des Aufstandes nicht hören. In Rowno allein scheint gestern irgend eine Bewegung stattgefunden zu haben, deren Charakter und Ausdehnung man heute jedoch noch nicht kennt. Gegen Schitomir zu werden ziemlich viel Truppen concentrirt, um wahrscheinlich einen Hauptcoup gegen die Insurgenten auszuführen, die sich jedoch nirgends zu einer größeren Masse vereinen, sondern in einzelnen kleinen Corps agiren. Man erzählt, daß sie dann ruhig zu 50 und 60 in kleineren Ortschaften erscheinen, daß so den kleinen Kämpfen ausgewichen wird und irgend wo früher oder später eine Hauptschlacht geschlagen werden muß.

Aus Brody, 26. Mai, schreibt derselbe Correspondent der „Lemb. Ztg.": Die Insurgenten, die sich um Sławuta — ein dem Fürsten Sanguszko gehöriges Gut — concentrirten, haben zu Folge eines in Radziwiłłów aus Rowno eingelangten Telegramms daselbst am 23. d. eine starke Niederlage erlitten. Der Kampf soll sehr heftig und zumeist zwischen den Insurgenten und Bauern gewesen sein; die Truppen kamen nur wenig in's Feuer, entschieden aber das Schicksal des Tages. Die Niederlage soll complett, der Verlust sehr bedeutend, und die von den Siegern gemachte Beute beträchtlich gewesen sein. Eine Kanone und wichtige Papiere sollen nebst zahlreichen Gefangenen nach Sławuta gebracht worden sein. Nähere und verläßlichere Angaben fehlen noch, wie denn überhaupt sehr viel wenig Begründetes, ja oft völlig Erfundenes erzählt wird. Eben dies Ereigniß scheint jenes zu sein, von dem ich neulich schrieb, daß es hier verlaute, in Rowno sei etwas losgebrochen. Man hat den Aufgabsort des Telegramms für jenen der Schlacht genommen. — Es heißt heute, daß Sensen, in Folge eines aus Kiew herabgelangten Telegramms, nach Rußland nicht eingeführt werden dürfen. Thatsache ist, daß eine Sendung von 10.000 Sensen, die aus Brody transportirt wurden, nachdem sie die Zoll-Linie richtig passirten, nachträglich polizeilich arretirt wurden. Es ist heute von hier mittelst Estafette bei den Radziwiłłower Behörden die Anfrage gemacht worden, ob das Verbot definitiv oder vorübergehend sei, ohne daß von dort aus noch eine Antwort erfolgte.

Aus Warschau, 25. Mai, wird der „Schles. Z." geschrieben: Vom Kriegsschauplatz ist eine schlimme Nachricht für den Aufstand eingetroffen. Czachowski ist mit einer kleinen Schaar seiner Getreuen, etwas über 500 Mann Reiterei, bei Zwoleń, wie man sagt, von 2000 Russen überrumpelt worden, und hat sich nur mit Mühe durchschlagen können. An 200 Polen sind dabei getödtet und verwundet worden. — Heute ist Graf Sigismund Wielopolski, der Stadtpräsident, von hier abgereist, wie man behauptet, nach Paris, zum Duell mit Branicki und Chojecki.

Ein Telegramm der „Lemb. Z." aus Warschau, 26. d., meldet: Vorgestern wurde eine Insurgenten-Abtheilung im Gouvernement Płock vernichtet, und der Anführer Fricz getödtet. Gestern griffen Insurgenten, worunter 300 Berittene 20 Werst von Warschau einen Militärtransport an, wurden jedoch zurückgeschlagen und dabei viele der Berittenen getödtet.

Die „Wiener Ztg." bringt nachfolgende telegr. Depesche aus Warschau, 25. Mai: Eine von Fritsche und früher von Kiastkowski commandirte Schaar ist zwischen Wyszkow und Ostrowo, Gouvernement Płock, auf dem Wege von Białystok, erreicht worden. Die Insurgenten wurden geschlagen, sie haben einige Hundert Mann verloren. Fritsche ist geblieben. Die ganze Bagage, Waffen und die Correspondenz Fritsche's ist in den Händen der Truppen geblieben. Nach dem gestrigen Bericht des „Czas" hatten die Insurgenten gesiegt und mußten sich die Russen nach beträchtlichem Verluste in Unordnung zurückziehen. Der „Czas" wird es mit seiner Consequenz in Lügen dahin bringen, daß man einen Sieg der Insurgenten nur dann glauben wird, wenn er von einem Sieg der Russen spricht.

Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" bringt nachstehende tel. Depesche aus Kiew, 26. Mai. Die zu Miropol geschlagenen Insurgenten sind in die Wälder geflüchtet, wo sie von den Bauern festgenommen werden, die bereits 70 nach Schitomir gebracht haben. Am 17. d. M. sind die an den Gränzen der Bezirke Radomysl und Owrucz vereinigten Insurgentenschaaren definitiv geschlagen worden. In Podolien und in Kiew herrscht vollkommene Ruhe. Im Bezirke Schitomir ist die Ordnung wieder hergestellt.

Die „G.-C." vom 27. d. schreibt: Die Situation in der polnischen Frage, welche vor den Pfingstfeiertagen sich bedenklicher zu gestalten schien, bietet heute vorwiegend Symptome der Beruhigung dar. Es ist in den letzten Tagen keine neue Thatsache vorgekommen, welche irgendwie eine trübe Anschauung der politischen Verhältnisse zu rechtfertigen geeignet wäre. Competente Beurtheiler dieser Verhältnisse finden ihre Hoffnung auf einen regelmäßigen Verlauf der polnischen Angelegenheit nicht erschüttert.

Bei Schluß des Blattes geht uns noch folgendes Telegramm aus Lemberg von heute (28.) Mittag zu, welches unsere obigen Mittheilungen über die Vorgänge in Westrußland bestätigt:

Nach glaubwürdigen Angaben ist es in Russisch-Podolien bisher vollkommen ruhig.

In Volhynien aufgetauchte Insurgenten-Abtheilungen wurden durch Militär und Bauern ganz zersprengt.

Ein Insurgentencorps unter Czechowski wurde bei Slawuta in Volhynien total geschlagen, viele Insurgenten getödtet, viele, worunter Czechowski und drei katholische Geistliche gefangen. Das Insurgenten-Lager sammt Fourage, viele Pferde und Waffen wurden von russischen Truppen mit Hilfe der Bauern erbeutet. Bauern fangen versprengte Insurgenten auf.

In Podolien wird der Landsturm aus dem Landvolke organisirt. In mehreren Bezirken erklärten die Bauern, die Consignirung sei unnöthig, weil sie Alle gegen den Aufstand kämpfen werden.

Berlin, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident desselben Grabow das königliche Antwortschreiben auf die Kammeradresse, das mit den Worten schließt: Die Minister besitzen mein Vertrauen und ihre Amtsthätigkeit hat meine Zustimmung erhalten. Ich danke ihnen, daß sie den Bestrebungen des Hauses einer constitutionswidrigen Machterweiterung entgegengetreten. Die jetzige Landtags-Versammlung läßt kein Resultat erwarten. Ferner verlas der Minister des Innern Graf Eulenburg eine königliche Botschaft, welche den Schluß der Kammersession ausspricht. Dieser fand heute Nachmittag 2 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Bismarck verlas die den Landtag schließende Thronrede, deren Schluß lautet: Das Abgeordnetenhaus hat in der letzten Adresse überhaupt ihren Antheil versagt und dies wurde die Veranlassung der unvermeidlichen Schließung der Berathungen. Die Regierung behält sich die Beschlußfassung über den Modus vor, in welchem die Erledigung der unbeendigten Finanzverordnungen erfolgen soll, und hofft, es werde sich dereinst die Gelegenheit einer Verständigung mit der Landesvertretung finden.

Paris, 26. Mai. Im Constitutionnel spricht Limayrac heftig gegen die Intriguen der Männer der alten Parteien in den Verwaltungsbehörden und sagt: Dies wird ein Ende nehmen, falsche Ergebenheit wird entlarvt werden, erklärten Feinden gegenüberstehend wird die Regierung fesselnder Rücksichten ledig sein.

Turin, 26. Mai. In der Deputirtenkammer wurde der ehemalige Minister Cassinis, der ministerielle Candidat, mit 166 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Tecchio hat 48, Crispi von der Linken 29 Stimmen.

Nach der Turiner „Opinione" sollen in Folge der bei dem österreichischen Consularagenten in Valona vorgenommenen Hausdurchsuchung eine Menge Pulver, 455 Flinten, 300 Pistolen und 780 Dolche aufgefunden worden sein. Die „Opinione" versichert, die beabsichtigte Expedition von Briganten aus Albanien nach dem Neapolitanischen sei in Rom zwischen dem General Bosco und zwei Albanesen festgestellt worden, von denen einer in Messina verhaftet wurde. Letztere verpflichteten sich 500 Mann zu bewaffnen und nach dem Neapolitanischen zu schaffen (?).

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 27. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.70 — 5 pCt. National-Anlehen 80.40. — Bankactien 791. — Creditactien 191.50.

Wechsel: Silber 111.—. — London 111.50. — K. k. Münz-Dukaten 5.32.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. Mai.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Franz Jasiński, aus Galizien; Stanislaus Jurjewicz, aus Galizien.

Hotel de Varsovie: Herr Julian Chmielecki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Lemberger Hotel: Hr. Anton Łącki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel zur Rose: Herr Eugenius Stojewski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Hotel de Varsovie: Herr Theophil Trzebiński, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Hotel de Dresde: Die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Dobrzyński, nach Galizien; Emil Jastrzębski, nach Galizien; Vincenz Rogaliński, nach Tarnow.

Amtsblatt.

Z. 3229. **Edict.** (373. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Herrn Michael Sadowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn und wider die liegende Masse nach Kasimir Sadowski, wider Katharina Sadowska, Antonine Straszewska, und die liegende Masse der Thekla Siemieńska, Fr. Süssel Zuckermann in Vertretung der liegenden Masse des Josef Zuckermann wegen Zahlung des Betrages von 4000 fl. poln. (s. N. G.) Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 30. Juni 1863 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Herrn Michael Sadowski unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen k. k. Landesadvokaten H. Dr. Schönborn mit Substituirung des Landesadvokaten H. Dr. Blitzfeld als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kaiserl. königl. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 29. April 1863.

L. 7892. **Edykt.** (374. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Aleksandra Bzowskiego. że przeciw niemu pod dniem 20 Stycznia 1863 do l. 1098 p. M. Karmel o sumę wekslową 1200 złr. w. a. z p. n. wniósł pozew, i że w załatwieniu tegoż pozwu nakaz zapłaty powyższéj sumy na dniu 26 Stycznia 1863 do L. 1098 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Aleksandra Bzowskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tego, tutejszego Adwokata p. Dr. Witskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 5 Maja 1863.

L. 8592. **Edykt.** (375. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kaźmierza hr. Potulickiego. że przeciw niemu p. Selig Hortner pod d. 11go Maja 1863 r. do L. 8592 o zapłacenie sumy wekslowéj 450 złr. z większéj 500 złr. w. a. pochodzącéj wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz płatniczy pod dniem dzisiejszym.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Kaźmierza hrab. Potulickiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata krajowego p. Dra. Zucker z podstawieniem pana Dr. Zyblikiewicza kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 12 Maja 1863.

L. 6503. **Edykt.** (370. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie edyktem niniejszym uwiadamia niewiadomych sukcesorów Mikołaja Censlera jako to: Wincentego Censlera, tego oraz jako prawonabywcę Andrzeja Censlera. Rozalię z Censlerów Dłuską, Klarę z Censlerów Bachorowicz, Annę z Censlerów Bstendig, Elżbietę Censlerową i Antoniego Censlera, który się dotąd do spadku nie oświadczył, iż z powodu zawiadomienia ich o terminie na dz. 27 Czerwca 1863 o godz. 10 przed południem w celu działu ceny kupna uzyskanéj w kwocie 888 złr. m. k. ze sprzedaży kamienicy pod 59. Gm. VII., 118 D. IV. w Krakowie położonéj, do spadku ś. p. Mikołaja Censlera należącéj, wyznaczonym i w celu zastępowania ich przy tymże terminie p. Adwokat Dr. Schönborn, dodając mu zastępcę w osobie p. Adw. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowiony został.

Zaleca się zatém wyż rzeczonym sukcesorom, ażeby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, albo téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego sobie zastępcę obrali i o tém Sądowi donieśli — o ile że w razie przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, d. 5 Maja 1863.

L. 8481. **Edykt.** (371. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana Kaźmiérza hr. Potulickiego, że przeciw niemu p. Karol Rimler pod d. 9 Maja 1863 r., L. 8481 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz zapłacenia w dniach trzech sumy wekslowéj w kwocie 1400 złr. pochodzącéj z większéj summy 1500 złr. w. a. wraz z kosztami 6 złr. 80 kr. w. a. na mocy wekslu ddto. Kraków dnia 23 Lipca 1860.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata pana Dra. Zuckra kuratorem nieobecnego ustanowił, któremu nakaz zapłaty doręczony został.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby temuż nakazowi zadosyć uczynił, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wznikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 11 Maja 1863.

Z. 7454. **Kundmachung.** (385. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung des Ausgleichsverfahrens über das sämmtliche bewegliche und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 N. 97 R. G. B. Wirksamkeit hat befindliche unbewegliche Vermögen der Tarnower Putz-Waaren-Krämer Schaja Wolf Ringel und Abraham Fraenkel unter der protocollirten Firma „Ringel et Fraenkel" mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß der Zeitpunkt zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch den zur Leitung des Ausgleichsverfahrens als Gerichtscommissär ernannten Tarnower k. k. Notar Janocha insbesondere kundgemacht werden wird, daß es jedoch jedem Gläubiger frei steht, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 obigen Gesetzes sogleich anzumelden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 21. Mai 1863.

N. 672. **Ankündigung.** (364. 3)

Wegen Beischaffung der, mit 1. November 1863 den hiesigen Polizeischützen, Nachtwächtern und Schub-Convojanten gebührenden Bekleidungs- und Beschuhungssorten, wofür der Fiscalpreis 342 fl. 40 kr. öst. W. beträgt, wird am 5. Juni 1863 um 9 Uhr Vormittags in der hiesigen Magistrats-Kanzlei allwo auch die Bedingnisse eingesehen werden können, eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige, versehen mit den erforderlichen 10% Vadien werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Magistrat Wieliczka, den 11. Mai 1863.

Obwieszczenie.

W celu dostarczenia umóndurowania i obuwia dla tutejszych policyantów, stróżów i konwojantów szupasowych od dnia 1go Listopada 1863 odbędzie się dnia 5go Czerwca 1863 o godz. 9 przed południem w tutejszym Magistracie publiczna licytacya.

Cena wywołania wynosi 342 złr. 40 kr. w. a.

Przedsiębiorców zaopatrzonych w 10% wadyum zaprasza się na dzień i miejsce wyznaczone, gdzie także warunki licytacyjne względnione być mogą.

Magistrat Wieliczka, d. 11 Maja 1863.

Nr. 6108 c. **Edict.** (363. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, es werde über Einschreiten des Mendel Gottlieb als Cessionärs der Eheleute Josef und Marianna Goreckie zur Hereinbringung der von ihnen zufolge des rechtskräftigen hiergerichtlichen Urtheils vom 24. Dezember 1859, Z. 5622 ersiegten, an Mendel Gottlieb cedirten Forderung im Betrage von 126 fl. und 15 fl. 22 kr. öst. W. sammt 4% Interessen vom 27. August 1859 Gerichtskosten im Betrage von 4 fl. 99 kr. öst. Währ., die bereits zuerkannten Executionskosten im Betrage von 2 fl. 33 kr. und 6 fl. 17 kr. öst W. endlich den für gegenwärtiges Einschreiten liquidirten Executionskosten im gemäßigten Betrage von 10 fl. 88 kr. öst. W. die bereits mit hiergerichtlichem Bescheide vom 19. Sept. 1860, Z. 3109 bewilligte und ausgeschriebene Feilbietung der in Mikluszowice unter Nr. C. 4 liegenden dem Franz Schlumka und den Erben der Marianna Schlumka zur Hälfte gehörigen aus einem Wohngebäude sammt angebauten Kuh- und Schweinestalle, einer Scheuer und 3 Joch 1357 Quadr.-Klafter Acker und Wiesengrund in 3 Terminen, d. i. am 11. Juni am 25. Juni und 9. Juli 1863, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in Mikluszowice unter nachstehenden Bedingungen neuerdings abgehalten werden. Als Ausrufspreis wird der erhobene Schätzungswerth des Wohnhauses mit 50 fl. der Scheuer mit 20 fl. und des Grundes mit 258 fl. öst. W., als Vadium der Betrag von 33 fl. öst. W. festgesetzt.

Der Ersteher übernimmt die Verbindlichkeit der Berichtigung rückständiger Steuern Gemeindeschuldigkeiten kurz aller auf diesem Reale haftenden Lasten.

Diese Realität wird bei den drei ersten Terminen nur um den Schätzungswerth oder über denselben, beim dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Die übrigen Bedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia, am 17. April 1863.

N. 362. c. **Edict.** (365. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gericht und zugleich Realinstanz wird hiemit bekannt gegeben, es sei in der Executionssache der Stadtcommune Kenty durch den Herrn Magistratsvorsteher Vincenz Dworzański gegen Marianna Klimkiewicz resp. den Erben, dann Herrn Ferdinand und Marie Heitlinger, Herrn Adolf Piechowicz, Michael Klimkiewicz, Michael und Ludovika Kusiel in Kenty und Johann Fuchs in Biala, in Folge Einschreitens des Executionsführers de praes. 11. Februar 1863, Z. 362 civ. bei dem Umstande, da Hr. Ferdinand Heitlinger kais. kön. Steueramtscontrollor in Brzostek seinen ihm nach dem Licitationsprotocolle de praes. 16. September 1860, Z. 2959 civ. übernommenen Verpflichtungen der Bezahlung des Kaufschillings in Höhe von 3100 fl. öst. W. rücksichtlich des von ihm im Executionswege erkauften Grundstückes Majewsczyzna genannt pr. 6 Joch 1163 Quadr.-Klftr. sub Nr. top. 823 alt, 1051 neu, 823 a., 1052 n., 848 a., 1096 n. 848 a., 1097 n., oder nach der neuen Katastralvermessung ex anno 1845 sub Nr. top. 2957 2958, 2959, 3051, 3052, 3055 im Flächenmaße von 15 Joch 910 Quadr.-Klftr. (Kentyer Grundbuche Tomo III. pag. 33, 34, 35 ungeachtet des in Rechtskraft erwachsenen h. g. Kaufschillings-Vertheilungsbescheides ddto. 21. April 1861, Z. 3453 civ. ex 1860 bis nunzu nicht nachgekommen ist — pcto. Zahlung des aus dem Urtheile des bestandenen Bialaer Magistrates 8 Juni 1855, Z. 1301 schuldigen Capitalsbetrages pr. 600 fl. C. M. s. N. G. und die Relicitation des erwähnten Grundes Majewszczyzna genannt, gewilligt, und wird zur Vornahme derselben die Tagfahrt auf den 17. Juni 1863 Vormittags 9 Uhr h. g. mit dem Bedeuten angeordnet, daß der von dem Ersteher nach dem Licitationsprotocolle de praes. 16. September 1860, Z. 2959 civ. erzielte Meistboth von 3100 fl. zum Ausrufspreise genommen, dieses Grundstück bei dieser Relicitations-Tagfahrt auch unter dem Meistboth von 3100 fl. öst. W. nach §. 7 der Licitationsbedingnisse auf Kosten und Gefahr des Erstehers Ferdinand Heitlinger in Brzostek hintangegeben wird.

Wovon Kauflustige das 10% Vadium pr. 310 fl. im Baren zu Handen des k. k. Licitations-Commissärs zu erlegen haben.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden h. g. eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Kenty, am 23. Februar 1863.

N. 3064. **Kundmachung.** (379. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft wird mit Beginn der diesjährigen Badesaison, d. i. mit 14. Juni, die wochentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neusandec eingestellt, dagegen vom 15. Juni 1863 angefangen die tägliche Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec bis Krynica ausgedehnt. Für die Dauer dieser Periode ist bei dieser Mallepost auf der ganzen Strecke zwischen Bochnia und Krynica die Aufnahme von sieben Reisenden, und die Aufnahme eines achten Passagiers ohne der bisher üblichen Beschränkung in dem Falle gestattet, wenn der Conducteur auf seinen Platz im Cabriolette verzichtet. Diejenigen Reisenden, welche in dem Hauptwagen nicht Platz finden, werden in viersitzigen Separatwagen, oder in deren Ermanglung in Stations-Kaleschen befördert.

Diese Mallepost hat von Bochnia nach Ankunft des Krakauer Abendzuges um 11 Uhr 30 M. Abends abzugehen, in Neu-Sandez um 6 Uhr 40 M. Früh einzutreffen, von da nach einer halben Stunde weiter zu gehen und in Krynica um 11 Uhr 20 M. Vormittag anzukommen; in der entgegengesetzten Richtung von Krynica um 2 Uhr 15 M. Nachmittags abzugehen, in Neu-Sandez um 6 Uhr 30 M. anzukommen, von Neu-Sandez nach einem halbstündigen Aufenthalte weiter zu gehen und in Bochnia um 2 Uhr 25 M. Früh einzulangen.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die erste Mallepost von Krynica nach Bochnia am 16. Juni, die letzte Mallepost von Bochnia bis Krynica am 15. September und die letzte Mallepost von Krynica nach Bochnia am 16. September abgefertigt, hierauf die tägliche Mallepost wieder auf die Strecke zwischen Bochnia und Neusandec und die Aufnahme von Reisenden auf die Plätze des Hauptwagens beschränkt wird, und die wöchentlich dreimalige Boten-Fahrpost zwischen Krynica und Neusandec nach der bisherigen Cursordnung wieder ins Leben tritt.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 30. April 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 26. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71 80	71.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	80.75	80.90
vom April — October	80.75	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.15	76.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	153.50
„ 1854 für 100 fl.	94.75	95.—
„ 1860 für 100 fl.	98.50	98.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.40	192.60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	625.—	627.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1705.	1707.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	215.50	216.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.—	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.30	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	191. —	192.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435.—	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
	10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W.	verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.		75 75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.50	133.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	96.50	97.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	37.—	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.—	94.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.10	94.20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.10	83.25
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.20	111.20
Paris, für 100 Francs 3½%	44.10	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 30	5 30½	5 30	5 31
„ vollw. Dukaten	5 30	5 30½	5 30	5 31
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	8 89	8 92	8 91	8 93
Russische Imperiale	— —	— —	9 14	9 15
Silber	— —	— —	110 75	111 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Donnerstag den 28. Mai 1863.

Unter der Leitung von Karl Królikowski:

Doctor Robin, Lustspiel in 1 Act. **Nicht ohne Grund,** Singspiel in 1 Act. Darauf zum ersten Mal: **Die schwere Wahl,** Lustspiel in 1 Act v. Lange.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
27	2	331~'''~13	+14°6	52	West schwach	trüb			
	10	31 54	9°8	77	„ „	heiter mit Wolken		+6°3	+16°8
28	6	32 01	9°4	78	„ „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**